

die maximale Wirkung auslösen. Diese Versuche erbringen somit auch für die Hemmungsnerven den Beweis der Unermüdlichkeit.

ASHER (Heidelberg).

H. H. DONALDON. **Cerebral-Localisation** *Amer. Journ. of Psychology*. IV. (1891) 113—129.

In übersichtlicher Weise werden die durch GOLGI, KÖLLIKER, FLECHSIG u. a. erlangten neueren Anschauungen über den Aufbau des Centralnervensystems dargelegt; eingehend wird in teilweiser Zustimmung die Theorie GAULES von den festen Verhältnissen, in denen die Zellen auftreten sollen, besprochen. In Bezug auf die motorischen Centren schließt sich D. im wesentlichen den Ergebnissen HORSLEYS an, während er in Bezug auf die vielumstrittenen sensorischen Centren mehr den Ansichten von GOLTZ zuneigt. Eine wertvolle Stütze dieser letzteren sieht D. in der Ungleichwertigkeit anatomisch homologer Teile in den verschiedenen Tierklassen, das Grundprinzip sei die Einteilung in „segmentale“ Bahnen (über die hintere Wurzel nach der vordern) und „lange“, den Umweg über das Hirn nehmende Bahnen; die Ausbildung beider findet sich nun stets im umgekehrten Verhältnisse. Die Wiederherstellung von Funktionen, ein Hauptbestandteil der MUNKSchen Theorien, wird von D. gleichfalls nicht anerkannt, namentlich auf Grund der Kritik WUNDRS über die psychologische Seite dieser Frage und der Versuche von GOLTZ. Mit Rücksicht auf Ds. mitgeteilte Anschauungen ist es interessant, daß er die Ausbildung der Assoziationen nicht an ein morphologisches Substrat geknüpft erachtet; ein nicht näher mitgeteilter klinischer Fall wird als Beispiel angeführt.

ASHER (Heidelberg).

A. V. KORÁNYI und J. LÖB. **Über Störungen der kompensatorischen und spontanen Bewegungen nach Verletzung des Großhirns.** *Pflügers Arch.* Bd. 48. (1891.) S. 423—430.

Die kompensatorischen nystaktischen Augenbewegungen wurden beim Kaninchen durch Verletzung des linken Hinterhauptlappens derart geändert, daß nach rotierenden Linksdrehungen eine verminderte Anzahl von nystaktischen Nachschwingungen, nach Rechtsdrehungen eine bedeutend vermehrte Anzahl beobachtet wurden. Die Größe der Störung erwies sich nicht proportional der Größe des exstirpierten Stückes. Die sonstigen Augenbewegungen waren nicht verändert. — In den Muskeln derjenigen Tiere, welche eine Abschwächung ihrer kompensatorischen Bewegungen zeigten, fand sich eine stärkere Spannung der Antagonisten der Seite, welche sowohl kompensatorische als auch spontane Bewegungen schwächer ausführte — eine Erscheinung, ähnlich der von EWALD nach Verletzung des inneren Ohres beobachteten. Es wird die Vermutung ausgesprochen, daß die Verletzung der Großhirnhemisphäre entweder Spannungsabnahme bzw. geringere Arbeitsleistung der Muskeln herbeiführe, oder die Erregbarkeit des inneren Ohres herabsetze, vielleicht auch beides. [Es könnte, nach dieser Auffassung, auch an die in den Hintersträngen verlaufenden Gleichgewichtsfasern